

# Jungforscherin aus Leidenschaft

Mit ihrer Maturaarbeit an der Kanti Wattwil ist Corinne Eicher aus Jona nicht nur ihrem Schulabschluss einen bedeutenden Schritt nähergekommen, sondern wurde auch noch beim Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht mit dem Topprädikat «hervorragend» ausgezeichnet.

NADINE RYDZYK

**WATTWIL.** Alle Kantonsschüler verfassen am Ende ihrer schulischen Ausbildung eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit als Teil ihrer Abschlussprüfungen. Corinne Eicher aus Rapperswil-Jona bewarb sich damit auch gleich noch beim 48. nationalen Wettbewerb der Stiftung Schweizer Jugend forscht und erhielt Anfang Mai das Prädikat «hervorragend». «Ich brauchte nach drei Jahren Kanti, in denen ich mir nie über die Noten Sorgen machen musste, eine neue Herausforderung», beschreibt sie, was sie zur Teilnahme an dem Wettbewerb animierte.

## «Pflanzen laufen nicht weg»

In ihrer mit so viel Anerkennung gewürdigten Arbeit widmete sie sich in ihrem Schwerpunktfach Biochemie einer auf den ersten Blick unscheinbar wirkenden Pflanze: Der *Saxifraga mutata* oder Kiessteinbrech. Auf die Pflanze aufmerksam wurde sie durch ihren Betreuer bei der Maturaarbeit, Dr. Rolf Heeb. Denn der Kiessteinbrech ist eine lokale Rarität der Voralpen und brachte als Forschungsprojekt noch weitere Vorteile für die junge Frau mit sich: «Ich wollte gerne allein forschen und eine Pflanze fand ich gut, weil sie anders als Tiere nicht weglaufen kann», packte sie das Projekt ganz pragmatisch an. Zudem haben ihr die zierlichen Blüten des Kiessteinbrechs gleich gefallen und sie konnte in ihrer Arbeit gleich mehrere Interessen vereinen. Als sportliche junge Frau machten ihr weder das Wandern, Klettern und Abseilen zu den Pflanzen bei der Feldarbeit Mühe, noch machte der Hobbytaucherin, die dabei gerne Unterwasseraufnahmen macht, das Fotografieren Schwierigkeiten. «Eine Herausforderung war es eher, mit dem eigentlichen Schreiben im Theoriebereich zu beginnen», räumt sie ein. Doch fand sie auch hier ihren Fluss.

## Ausmessen und dokumentieren

Das Hauptprojekt bestand darin, während dem ganzen Jahr alle vierzehn Tage – während der



Die Maturandin Corinne Eicher beim Vermessen der Einzelrosetten in unwegsamem Gelände. Das Projekt hat sie im Rahmen ihrer preisgekrönten Maturaarbeit durchgeführt.

Blütezeit sogar jede Woche – alle weit über 200 Einzelrosetten der beiden gewählten Kernpopulationen im Wattwiler Steintal minutiös auszumessen und zu dokumentieren. Neben dem Vermessen wurde die Begleitflora der Kernpopulationen aufgenommen und Bodenproben untersucht. Zudem zeichnete sie das Klima bei den Kernpopulationen auf, um die Temperaturschwankungen aufzuzeigen, welchen der Kiessteinbrech ausgesetzt ist, und um zu ermitteln, ob die Pflanze ein Mikroklima aufbaut. Zur Arbeit gehörte schliesslich noch die Planung, Organisation und Durchführung einer grossangelegten Suchaktion, um eine möglichst vollständige Kartierung der *Saxifraga-*

*mutata*-Vorkommen in einem ungefähr 1.5 km<sup>2</sup> grossen Suchgebiet zu erlangen.

Mit dieser umfassenden Datensammlung konnte Corinne Eicher Schlussfolgerungen über die Überlebensfähigkeit der untersuchten Populationen ziehen. Zunächst konnte diese bloss anhand der Verteilung, also der Verjüngung, bestimmt werden. Im Rahmen von Schweizer Jugend forscht hat sie ihre Maturaarbeit zudem weitergeführt und auf Anregung des ihr dafür zugewiesenen Experten, Dr. Peter Stoll, bei einem kompletten Jahresatz die Aussterbenswahrscheinlichkeit mittels einer Gefährdungsanalyse simuliert.

In ihrer interdisziplinären Arbeit hat sie sich unter ande-

rem auch mit Mathematik befasst und mit Unterstützung von Dr. Rolf Heeb selbst ein Programm zur Auswertung der erhobenen Klimadaten geschrieben, wie sie erklärt. «Vor allem habe ich viel dabei gelernt, beispielsweise was das Organisieren angeht», erzählt sie.

## Rund 2000 Arbeitsstunden

Insgesamt hat Corinne Eicher damit über ein Jahr Arbeit und rund 2000 Stunden in das Projekt investiert. Die Auszeichnung, die sie dafür erhalten hat, würdigt aber nicht nur diesen enormen Aufwand, sondern in erster Linie den wissenschaftlichen Mehrwert, den sie damit erbracht hat. Vom Ergebnis war sie positiv überrascht, auch wenn sie

durchaus mit einem starken Selbstbewusstsein angetreten ist, wie es scheint. Denn die Präsentation ihrer Arbeit verursachte ihr nur vor den Experten ein wenig Nervosität. Vielmehr sah die 18-Jährige dies als Chance.

Neben der Auszeichnung wurde Corinne Eicher zudem mit dem Sonderpreis «Besuch des Stockholm International Youth Science Seminar (SIYSS 2014) inklusive Teilnahme an der Nobelpreisverleihung 2014» ausgezeichnet. Ein alles andere als alltägliches Highlight, auf das sie sich bereits sehr freut, denn hier erwarten sie neben der Preisverleihungsgala eine Woche voller Vorträge und Vorlesungen. Auch wird sie ihre Arbeit in einer Kurzpräsentation schwedischen Stu-

dierenden vorstellen dürfen.

Was sie mit dem Preisgeld von 1200 Franken machen will, weiss sie auch schon: «Im Sommer werde ich mit meinen Eltern auf eine Safari nach Afrika fahren und mir dafür ein neues Objektiv kaufen.» Wenn sie vorher den Eignungstest für das Medizinstudium noch entsprechend abschliesst, wird sie danach ihren Berufswunsch in Angriff nehmen können, den sie schon seit der fünften Klasse hegt. «Ich möchte Humanmedizinerin werden und später am liebsten mit einem Teilzeitpensum in einer Klinik arbeiten, um noch Zeit für die Forschung zu haben», lässt sie wissen. Denn: «Ein Leben ganz ohne Forschung kann ich mir nicht vorstellen.»

Bild: pd